

1910 – 2010

**KMU Köniz**  
**100 Jahre**  
**Gewerbeverein**

**KMU**  
**Köniz**



# Grusswort



Liebe KMU-Mitglieder

Mit seinen 310 Mitgliedern ist der Verein KMU Köniz die grösste Sektion im Landesteil Mittelland-Süd des Berner KMU. Haben Sie gewusst, dass auf dem Könizer Gemeindegebiet um

1500 Betriebsstätten ihren Sitz haben? Auffallend ist die grosse Zahl der Familienbetriebe, welche sich seit Jahrzehnten in Köniz wohlfühlen. Einerseits sind dies international tätige Firmen, andererseits sind ein Grossteil davon kleine und mittlere Unternehmen. Besonders erwähnenswert ist das grosse Engagement der KMU in der Lehrlingsausbildung. Insgesamt werden in Köniz über 19'000 Arbeitsplätze angeboten.

Neben den traditionellen handwerklichen Gewerbebetrieben schätzen auch viele Dienstleistungsunternehmen, Banken und Versicherungen die Mitgliedschaft beim KMU Köniz. Das partnerschaftliche Miteinander, die aktive Teilnahme an den Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit den politischen Gremien prägen den Verein massgeblich. Als neuer Präsident liegt mir der wirtschaftliche Erfolg der KMU sehr am Herzen, und ich werde mich für die dafür nötigen Rahmenbedingungen einsetzen.

Jürg Guggisberg  
Präsident KMU Köniz seit 2009



Werte Damen und Herren

2010 feiern wir das 100-jährige Bestehen unseres «Gewerbevereins» – privilegiert, in einer vielfältigen, landschaftlich herrlichen und von Katastrophen verschonten Gemeinde leben

und arbeiten zu dürfen. In unserem Betrachtungszeitraum flächenmässig unverändert, bildet die Gemeinde Köniz mit 50 km<sup>2</sup> unseren Lebens- und für viele auch den Arbeitsraum.

Verändert hat sich aber die Einwohnerzahl von knapp 7'000 im Jahre 1900 auf gut 39'000 im Jahre 2010. Köniz ist somit bevölkerungsmässig die zwölftstärkste Gemeinde unseres Landes.

Der beeindruckende Bevölkerungszuwachs einerseits, die bedeutenden Veränderungen von Bedürfnissen und Möglichkeiten unserer Gesellschaft andererseits, haben zwangsläufig auch die Entwicklung des Gewerbes ungemein stark geprägt, gefördert und gefordert!

Ein kurzes Einhalten, ein Resümieren dieses Zeitraumes, soll versuchen, uns allen wesentliche Informationen und Bilder dieses «Jahrhunderts» in Erinnerung zu bringen.

Walo Hänni  
OK-Präsident

## Vom

– **Handwerker- und Gewerbeverein der Gemeinde Köniz**

– **Gewerbeverein der Gemeinde Köniz**

– **KMU Köniz – Kleine und Mittlere Unternehmen der Gemeinde Köniz**

## Die Jahre 1900–1924

Zeitgeschichtlich gehören die Jahre, mindestens vor dem Ersten Weltkrieg, noch eindeutig zum 19. Jahrhundert. Dörfer und Weiler unserer Gemeinde waren in erster Linie landwirtschaftlich geprägt, die Bevölkerung entwickelte sich von **7'000 auf 10'000 Menschen**. Erste stärkere Siedlungsentwicklungen entstanden stadtnah im Gurtenbühl, der Gurtengartenstadt und der Gartenstadt Köniz-Liebefeld. Technische Errungenschaften wie elektrischer Strom und entsprechend das Licht, fanden erstmals (sehr bescheiden) 1903 Einzug in unserer Gemeinde, ebenso vereinzelt Telefon und Auto. Der öffentliche Verkehr beschränkte sich auf das Dampftram Bern-Wabern (1902 elektrifiziert), die Gürbetalbahn ab 1901, die Postkutsche (1907 durch die Schwarzenburgbahn abgelöst) sowie die Eisenbahnlinie durch das Wangental. 1920 beschlossen die Könizer Stimmbürger, den Grossen Gemeinderat – das Parlament, einzuführen.

Diese knapp skizzierten Verhältnisse des Umfeldes und vor allem die nicht eben rosigen wirtschaftlichen Zustände trieben einige beherzte Könizer Gewerbler

dazu, am **Sonntag, 30. Januar 1910, den Handwerker- und Gewerbeverein Gemeinde Köniz**, zu gründen. Negotiant, Spezierer, Wagner, Fuhrmann, Schneider, Schuhmacher, Kettenschmied u.a. waren die Berufsleute, die uns in den spärlichen Dokumenten dieser ersten Zeit überliefert sind. Ein ständiges kantonales Gewerbebandssekretariat gab es noch nicht; so dass der junge Verein weitgehend auf sich selber angewiesen war. So war es denn nicht erstaunlich, dass hauptsächlich auf Grund der harten Auswirkungen des Ersten Weltkrieges, 1914–1918, nur wenig Aktivität entstanden ist und der Verein inaktiv wurde – nur hauptsächlich die **«Taucherofferten»** zu reden gaben.



Die Postkutsche mitten auf dem Bläuackerplatz

# Die Jahre 1925 – 1949



*Wagnerei Thomet, Sägestrasse, Köniz*

## Die Jahre 1925 – 1949

Trotz des Zweiten Weltkrieges, 1939 – 1945, verdoppelte sich die Bevölkerung unserer Gemeinde von **10'000 auf knapp über 20'000** Personen.

In praktisch allen 12 Ortsteilen entwickelten sich erste Wohnquartiere, während in den anderen rund 12 Weilern weiterhin ausschliesslich die Landwirtschaft dominierte.

Das Schwergewicht der Bevölkerung verlagerte sich deutlich von der oberen in die untere Gemeinde. Die technischen Fortschritte und die Industrialisierung, aber auch die breiter einsetzende Motorisierung und ein Busbetrieb (ab 1925) ermöglichten Schritt für Schritt, dass neue Wohn- und Arbeitsplätze aufgebaut werden konnten. Neue Betriebe mit immer besser ausgebildeten Meistern und Mitarbeitenden sorgten für bessere wirtschaftliche Verhältnisse und Lebensqualität.

## Die «Nachgründung» 1925

Beginnen wir aber, was den Gewerbeverein betrifft, 1925. Im Februar ergriffen zehn Männer, nämlich

**Ernst Vögeli**, Negotiant, Niederscherli  
**Heinrich Kleiner**, Mechaniker, Niederscherli  
**Gottfried Niederhäuser**, Baumeister, Köniz  
**Rudolf Jenni**, Baumeister, Köniz  
**Fritz Brand**, Kettenschmied, Gasel  
**Emil Zaugg**, Gärtnermeister, Liebefeld  
**Ernst Megert**, Wirt «zum Bären», Köniz  
**Arnold Blum**, Sägereibesitzer, Niederscherli  
**Johannes Rohrbach**, Schmied, Oberscherli  
**Gottfried Streit**, Notar, Köniz

die Initiative für die Wiederbelebung des Vereins, in dem sie die Gewerbetreibenden der ganzen Gemeinde Köniz in einem flammenden, persönlich adressierten Aufruf zu einer **neuen Gründerversammlung am Sonntag, 8. März 1925, in den «Bären» Köniz** einluden. Die Einladung ging auch an den damals schon existierenden Gewerbeverein Wabern (1923), blieb aber unbeantwortet. So wie auch alle späteren, ausnahmslos von Köniz ausgehenden Versuche, die beiden Vereine unter einen Hut zu bringen. Das Verhältnis zwischen den zwei Vereinen war aber stets korrekt, freundschaftlich und problemlos.

Ein pikantes Detail der Neugründung unseres Vereins darf nicht vergessen werden! Im Einladungsschreiben stand wörtlich: «Wir wollen im Hinblick auf die besondere politische Konstellation ausdrücklich betonen, dass alle unsere Mitglieder zugleich Mitglieder



Einladung zur ersten HV nach der «Nachgründung»

der Bürgerpartei bleiben, und dass es unser Wunsch und unser Bestreben ist, innerhalb dieser Partei politisch getreulich mitzuarbeiten».

Die **konstituierende erste Hauptversammlung fand am 26. April 1925 im «Sternen» Köniz** statt.

32 Männer (keine einzige Frau!) nahmen daran teil. Ende Jahr zählte der Verein, der sofort eine rege Tätigkeit entwickelte, bereits 65 Mitglieder.

Die Feuertaufe des wiedergeborenen Vereins liess nicht lange auf sich warten. **Im Oktober 1929 brach unvermittelt die grosse Wirtschaftskrise aus.** Die private Investitionstätigkeit fiel auch in unserer Gegend auf einen Bruchteil ihres früheren Standes zurück – umso wichtiger waren für das einheimische Gewerbe Aufträge der öffentlichen Hand. Hatte es noch eines Beweises für die Daseinsberechtigung des Vereins bedurft – die Dreissigerjahre erbrachten ihn: Tief bewegend, fast beschwörend waren die Appelle des Vereinsvorstands an den damaligen Gemeinderat von Köniz. Doch das Problem, das in jenen Jahren in diversen Varianten zum Ausdruck gebracht wurde, war eigentlich zu lange ungelöst geblieben.



Der alte Bären Köniz – 1963 abgebrochen

# Kampf um Aufträge der öffentlichen Hand

## Das weltoffene Köniz und das protektionistische Bern

Waren sie MalermeisterIn aus Bern, ZimmermeisterIn aus der Schwarzsee-Gegend oder BodenlegerIn aus Schangnau und wollten handwerkliche Arbeiten für die Einwohnergemeinde Köniz ausführen, bitte! Die Türen von Köniz standen ihnen weit offen. Nach der geltenden Submissionsordnung stand der Wettbewerb allen Personen und Firmen offen, die sich gewerbmässig mit der Ausführung von Leistungen der ausgeschriebenen Art befassten.

Diesem Grundsatz ist die Einwohnergemeinde Köniz in guten wie in schlechten Zeiten weitgehend treu



Bären Wabern, hier eine «Zwischenvariante» aus den 50er-Jahren – 2009 kam das definitive «Aus»

geblieben. Diametral verschieden war die Haltung der Stadt Bern: Sie war der Überzeugung, das städtische Gewerbe sei privilegiert zu behandeln und habe in erster Linie Anspruch auf Aufträge seitens der Wohnsitzgemeinde. Im Herbst 1935, als die Wirtschaftskrise ihren Höhepunkt erreicht hatte, schrieb sie den einheimischen Bewerbern um Gemeindeaufträge sogar vor, dass sie einen gewissen Mindestprozentsatz an Arbeitnehmern mit Wohnsitz in der Gemeinde Bern zu beschäftigen hatten.

Der **Kampf der Könizer Gewerbler um Aufträge der öffentlichen Hand** war daher immer mindestens so alt wie der Verein selbst. Wie ein roter Faden oder ein «Dauerbrenner» zog sich dieses Problem durch ungezählte Protokolle und Korrespondenzen. Mehrmals in der Geschichte wurden Ausschüsse eingesetzt, um Submissionsreglemente zu entwerfen oder Vorstösse bei den Behörden zu unternehmen. Immerhin hatte sich der Gemeinderat von Köniz in den Dreissigerjahren mehrmals bei anderen Auftraggebern der öffentlichen Hand für das Könizer Gewerbe eingesetzt, namentlich beim Kanton und beim Bund.

*«Den Amboss schreckt kein Hammerschlag  
denn er ist gross, der Hammer klein  
und doch möchte ich auf dieser Welt,  
kein Amboss – sondern Hammer sein.»*

## Rudolf Mingers Unterstützung

Der Briefwechsel mit **Bundesrat Rudolf Minger** gehört in dieses Kapitel. 1938 stand in Wabern der Bau der Eidg. Landestopographie bevor und die einheimischen Unternehmer hofften, hier endlich einmal zum Zuge zu kommen und nicht alles den Stadtbernern überlassen zu müssen. Die Handwerker- und Gewerbevereine Köniz und Wabern richteten daher gemeinsam einen höflichen Brief an den «hochgeehrten Herrn Bundesrat Rudolf Minger», Vorsteher des Eidg. Militärdepartements. Aus Platzgründen muss hier auf die wortgetreue Wiedergabe dieses Zeitdokuments verzichtet werden. Der Gemeinderat doppelte nach, und keine zwei Wochen später traf die persönliche Antwort von Minger ein. Die Intervention war erfolgreich – das einheimische Gewerbe erhielt wesentliche Aufträge beim Bau der Eidg. Landestopographie. Die Arbeiten wurden allerdings erst später, während des Zweiten Weltkriegs, ausgeführt.

Damit sind wir im bewegendsten, beklemmendsten Abschnitt der Geschichte unseres Vereins gelangt:

## Die Kriegsjahre 1939 – 1945

Der Erste Weltkrieg war 1914 für die meisten Zeitgenossen unerwartet ausgebrochen. 1939 war es anders. Die Protokolle, Kreisschreiben und Korrespondenzen im Archiv des Vereins beweisen, dass man die Absichten der Nationalsozialisten rechtzeitig durchschaute. Anpasser und Rückversicherer gab es zwar in allen Bevölkerungskreisen, aber **unserem Verein darf man Standfestigkeit und Treue zur Demokratie und zum Rechtsstaat attestieren.**



*Noch nie gab es eine Briefmarke mit einem Sujet aus der Gemeinde Köniz! Nur diese Soldatenmarke!*

Bereits im Januar 1939 wurden in den Drogerien unserer Gemeinde, im Auftrag der Behörden, Gasmasken zum Selbstkostenpreis (Fr. 16.– pro Stück) verkauft. Man erahnte die Ereignisse und bereitete sich ohne Panik darauf vor.

Noch im Ersten Weltkrieg hatte es an sozialen Einrichtungen für die Wehrmänner weitgehend gefehlt. Viele Familien, deren Ernährer im Militärdienst weil-

# 1000 Jahre Köniz

te, waren ohne Einkommen, litten bittere Not oder waren auf Armenunterstützung angewiesen: Ein idealer Nährboden für die Umsturztheorien des Generalstreikkomitees von 1918. Diesmal war der Bundesrat besser vorbereitet: schon drei Monate nach Kriegsausbruch – **im Dezember 1939 – wurde die Lohnausgleichskasse für Arbeitnehmer und im Juni 1940 auch für Selbständigerwerbende** eingeführt. Sofort erkannte der Vorstand des Gewerbevereins die grosse Bedeutung dieses neuartigen Sozialwerkes, aus dem **1947 die AHV** hervorgehen sollte: Er engagierte – und dies in den allerersten Kriegsmonaten! – einen prominenten Vortragsredner

und fand das Thema so wichtig, dass man den Anlass öffentlich durchführte.

Die Protokolle aus den Kriegsjahren sind lückenhaft oder fehlen mit der Begründung «Beide Sekretäre im Aktivdienst». Immerhin geben sie Aufschluss über die damaligen beruflichen Sorgen und Nöte. Zu reden gaben die Rationierungskartenzuteilung für Überkleider, die Einführung der Warenumsatzsteuer, die Verknappung der Rohstoffe, die Ersatzstoff-Ausstellung in Zürich im Jahre 1941 und die behördlich angeordnete Abkommandierung von Lehrlingen/Lehrtöchtern in den Landdienst – also zur Mithilfe in der Landwirtschaft. Die Lebensmittelversorgung hatte Vorrang vor allen anderen Wirtschaftszweigen.

Mehrere Vorstandsmitglieder des Vereins besuchten **Schulungskurse für geistige Landesverteidigung**, damals unter der Bezeichnung «Heer und Haus». Das Protokoll hielt fest, die Kursteilnehmer seien mit frischer Zuversicht aus dem «geistigen Bad» zurückgekehrt.

Nach Kriegsende wurde von allen eine neue Wirtschaftskrise erwartet. Glücklicherweise traf das Gegenteil ein: Der gewaltige Nachholbedarf.

**Anlässlich der «1000 Jahr Köniz Feier» präsentierte sich unser Verein 1949 stolz in einem eindrücklichen, einmaligen Umzug mit praktisch allen Berufsgattungen und Branchen.**



*Das Fest des Jahrtausends, 1949 ... dürfte wohl nie mehr übertroffen werden*



## Mitgliederbestand 1949: 190

Die Präsidenten dieses Zeitraumes:

ab 1925	<b>Hans Marti</b> , Architekt
um 1932	<b>Gottfried Niederhäuser</b> , Baumeister
bis 1942	<b>Ernst Baumgartner</b> , Notar
1942 – 1943	ad interim <b>Christian Michel</b> , Steinhauermeister
1943 – 1947	<b>Alfred Spycher</b> , Malermeister
1947 – 1951	<b>Christian Spring</b> , Baumeister

## Die Jahre 1950 – 1974

Und wieder gab es einen aussergewöhnlichen Bevölkerungsschub: von **gut 20'000 nämlich auf über 33'000!** Die grössten Zunahmen diesmal in den Ortsteilen Köniz, Liebefeld, Wabern wie bisher, sowie Schliern, Niederscherli und Niederwangen. Quartier um Quartier entstand in schneller Folge, der Trend zur **Hochkonjunktur** hatte eingesetzt. Nicht nur in der Baubranche (Hoch- und Tiefbau) begann sich alles rasant zu entwickeln, sondern fast in jeder Berufsgattung zeichneten sich neue Bedürfnisse und Formen der Realisierung ab. Auch die Gemeinde musste Schritt halten mit Schulhäusern, Verkehrsinfrastruktur, Bade- und Sportanlagen, Friedhöfen usw. Ganze «Planungsdivisionen» rückten auf den Plan. Auch das Dienstleistungs-Zeitalter hatte seine Geburtsstunde.

Im Gewerbeverein hatte das natürlich auch seine Auswirkungen. Immer neue Berufsgattungen traten bei. Und für einmal war der **elfköpfige Gemeinderat (1 vollamtlicher Präsident, 10 nebenamtliche Mitglieder)** nicht mehr in erster Linie mit dem



Luftaufnahme Köniz, 1965 – die «Bärenblöcke» stehen

Thema der Arbeitsvergebungen beschäftigt, sondern mit dem «Administrieren» all dieser neuen Projekte und Ideen.

Der Startschuss zur Bürokratie war gefallen und mit ihr zwangsläufig auch der begleitende Staatsinterventionismus. Der Vorstand unseres Vereins hatte sich aber in dieser Periode nicht nur mit den geschätzten Wachstumsfragen, sondern auch mit den Schwierigkeiten des **«Verdrängtwerdens»** zu befassen. Nebst den Wagnereien und den Schneiderateliers, die der technischen Entwicklung und den veränderten Bekleidungsgeohnheiten zum Opfer fielen, war es der Detailhandel, der zur Sorge Anlass gab. Die Konkurrenz von Seiten der ganz Kleinen, nämlich der Hausierer – in den Protokollen der Dreissigerjahre noch mehrmals als «lästige Plage»

# Bedrohte Existenzen



Wangenbruggli Niederwangen



Bären Niederscherli, hier eine «Zwischenvariante» – auch da kam das definitive «Aus» als Restaurant 2009

erwähnt – fiel zwar mit der Zeit fast ganz weg. Dafür machten sich jetzt die ganz Grossen daran, den Handel mit Artikeln des täglichen Bedarfs, vor allem mit Lebensmitteln, an sich zu reissen. **Der Kampf der Detaillisten war lang und ungleich und er dauert heute noch an.** Kaum zu zählen sind auch in unserer Gemeinde die selbständigen Existenzen, die in diesem Kampf auf der Strecke blieben. Der Gewerbeverein und die Detaillisten selbst haben aber erkannt, dass mit Lamentieren und mit Verboten nichts zu erreichen ist. Wohl aber mit zuvorkommender, persönlicher Bedienung und Beratung und mit auserlesener Qualität der Ware. Hier liegen sowohl die Herausforderung als auch die Überlebenschance der verbliebenen Detaillisten.

Erinnern wir uns zum Abschluss dieser Betrachtungsperiode auch gerne und dankbar an die **Ehepartnerin oder den Ehepartner (meist Ehefrau) der Gewerbetreibenden**, die nebst all ihren anderen Pflichten nun auch noch die stetig steigenden «Büroanforderungen» zu bewältigen hatten.

## Mitgliederbestand 1974: 200

Die Präsidenten dieses Zeitraumes:

- 1951 – 1955 **Jules Hildebrand**, Gärtnermeister
- 1955 – 1959 **Ernst Röthlisberger**, Architekt
- 1959 – 1961 **Dr. Hans Ellenberger**,  
Fürsprecher und Notar
- 1961 – 1965 **Fritz Siegenthaler**, Architekt
- 1965 – 1968 **Jules Hildebrand**
- 1968 – 1977 **Max Wilk**, Architekt

## Die Jahre 1975 – 2010

Spannen wir den Bogen für die letzte Betrachtungszeit gerade etwas weiter bis ins aktuelle Jahr. Nochmals hat die Bevölkerung zugenommen, aber – fast sind wir geneigt zu sagen «glücklicherweise» – **nur noch um knapp 5'000 Personen zwischen 1975 und 2000, resp. um «nur» noch 1000 Personen zwischen 2000 und 2009.**

Diese Tatsache ist keinesfalls auf eine wirtschaftliche Flaute zurückzuführen, sondern sie ermöglicht eine Art Konsolidierung bei gleichzeitig starkem gesellschaftlichem Wandel. Nicht etwa, dass beispielsweise die Bautätigkeit als Indikator zurückgegangen wäre, sondern viel mehr, dass Familien und Individuen nach und nach eine veränderte Freiheit definiert und umgesetzt haben.

Nennen wir drei Beispiele dieser Entwicklung:

- Wesentlich **verbesserter Verdienst und Wohlstand** haben zu anderen Familienformen und entsprechend mehr Wohnraumansprüchen geführt.
- Die **umfassende Mobilität** lässt (wenigstens im Moment noch) alle Distanzen «kürzer» werden.
- Die **Elektronik hat Information und Kommunikation** total revolutioniert.

Neue Wirtschaftsräume und neue Staatsgemeinschaften gipfeln zwangsläufig in der **«Globalisierung»** und die mehr und mehr strapazierte Umwelt drängt uns dazu, mehr Sorge zu tragen.

## Umweltbewusstsein

Diese Sorge ist nicht neu und kommt bereits im Geleitwort des Präsidenten des Gewerbevereins 1985 (zum 75-jährigen Bestehen), Erich Gyger, wie folgt zum Ausdruck:

**«Die Sorge um die Erhaltung unserer lebenswerten Umwelt** für die nachfolgenden Generationen beschäftigt gegenwärtig jeden verantwortungsbewussten Menschen. Ohne eine gesunde Umwelt müsste eines Tages auch unser Gewerbe unweigerlich darben. Somit müssen wir uns immer wieder Gedanken darüber machen, wie gewisse übertriebene Ansprüche in neue, d. h. eben in altbewährte, solide Bahnen gelenkt werden können und es gilt, in wesentlichen Belangen des täglichen Lebens umzudenken.»

Gemeinde und Gewerbe, wie uns scheint, haben sich stark bemüht, in dieser Betrachtungsperiode die neuen Voraussetzungen in die richtigen Bahnen zu lenken. Aus der vielseitigen Tätigkeit der Vereinsvorstände dieser Zeit können wir nur vereinzelt herausgreifen und hier festhalten:

Bei einer Statutenrevision **1979** wurde beschlossen, den bisherigen Namen auf **«Gewerbeverein der Gemeinde Köniz»** abzuändern, was allerdings nur bis ins Jahr **2001** galt, denn die Innovationslust auch im Formellen führte zur Anpassung auf **«KMU Köniz, Kleinere und Mittlere Unternehmen der Gemeinde Köniz»**.

# Erinnerung an GEWA 96



*Impressionen von der GEWA*



## GEWA

Natürlich war die Wirtschaft auch in den letzten 30 Jahren nicht immer rosig und gerade Anfang der 1980er-Jahre machte man sich ernsthafte Sorgen.

Ein angesehenener, immer engagierter Mann namens **Christian Dellsperger** (wer kennt ihn nicht) schlug deshalb dem damaligen Vereinspräsidenten vor, 1985 nicht nur das Jubiläum zu feiern, sondern auch eine **umfassende Gewerbeschau** durchzuführen.

Gesagt, getan – mit beispielhaftem Einsatz gelang dem «Vater der GEWA» mit vielen treuen Helfern 1985 die Erstaussgabe mit über 100 Ausstellern und sogar einer beachtlichen Modeschau. Er übernahm logischerweise auch das OK-Präsidium für den zweiten, ebenso erfolgreichen Anlass 1990.

**Toni Riesen und Urs Wilk**, die OK-Präsidenten der späteren GEWAs 1996, 2001 und 2007 durften auch weiterhin auf die Unterstützung des Initiators Dellsperger zählen. Diese Anlässe sind für die Bevölkerung und das Gewerbe heute kaum mehr wegzudenken, auch wenn sie jeweils für viele einen riesigen Arbeitsaufwand bedeuten.

In der Chronik darf natürlich auch nicht vergessen gehen, dass im **März 2001 der Gewerbeverein Wabern seine Auflösung** beschloss und die 55 Mitglieder grossmehrheitlich dem KMU Köniz beitraten. Somit war der Kreis aller Ortsteile im Gewerbe wieder geschlossen.

Es gäbe noch von vielen Ereignissen aus dieser Zeit zu berichten. Lassen wir uns nur noch einen Punkt kurz vor Augen führen: **Die Mitglieder unseres Vereins**



*Landwirtschaftliche Steigerung im Bauernhaus Stapfen, Köniz, 1989...*



*... heute Mehrzweckgebäude der Gemeinde Köniz*

# Politisch aktive KMU-Mitglieder

**sind alle vornehmlich Selbständigerwerbende. Sie sind verantwortlich für Arbeit und Verdienst von ihren Arbeitnehmenden und für sich selber.**

Für mich ist es deshalb erstaunlich – gestatten Sie mir diese Aussage – wie engagiert alle Gewerbetreibenden schon früh, und in letzter Zeit noch viel intensiver, am politischen Geschehen unserer Gemeinde beteiligt waren und auch heute noch sind.

Es ist sehr bemerkenswert, dass **zwei Vereinspräsidenten** dieser letzten Betrachtungsperiode, nämlich **Peter Jost und Toni Riesen, auch Parlamentspräsidenten** der Gemeinde Köniz waren. Und dass viele unserer Vorstandsmitglieder ebenfalls das Könizer Parlament leiteten (stellvertretend sei **Judith Ackermann** namentlich erwähnt, die auch 4 Jahre dem Gemeinderat angehörte), oder als Parlamentarier viele grosse Geschäfte (Ortsplanungsrevisionen Ende 1980er-, Anfang 1990er-Jahre) begleiteten.

Im Übrigen sitzen heute im Jahre 2010 sogar zwei Gewerbler im fünfköpfigen, **vollamtlichen Gemeinderat: Ueli Studer und Urs Wilk**. Na ja, da kann man nur noch fragen, ob der Gemeinderat wohl bald vom Vorstand des KMUs übernommen wird...

## Mitgliederbestand 2009: 310

Die Präsidenten dieses Zeitraumes:

1977 – 1986 **Erich Gyger**, Direktor, Ehrenpräsident  
1986 – 1998 **Peter Jost**, Dachdeckermeister  
1998 – 2009 **Toni Riesen**, Sanitäringenieur  
seit 2009 **Jürg Guggisberg**, Dachdeckermeister

**Die Chronisten: Walo Hänni, Andreas Witschi**



*Erich Gyger  
Ehrenpräsident*



*Peter Jost  
Ehrenmitglied*



*Anton Riesen  
Ehrenmitglied*



*Jürg Guggisberg  
Präsident seit 2009*



*Christian Dellsperger  
Ehrenmitglied*



*Heinz Hofer  
Ehrenmitglied*



*Walter Kernen  
Ehrenmitglied\**



*Hermann Tanner  
Ehrenmitglied\**

*\* ehemalige Präsidenten Gewerbeverein Wabern*



## **Organisationskomitee Jubiläum 100 Jahre KMU Köniz**

Walo Hänni (Präsident) – Judith Ackermann – Peter Baumann – Marcel Dietrich – Rolf Fankhauser – Paul Flückiger – Romy Gebhart – Jürg Guggisberg – Tobias Mauerhofer – Markus Nydegger – Beat Schild – Markus Schneider – Peter Steiner – Hans Traffolet

## **Impressum**

Auflage	500 Ex.
Texte	Walo Hänni und Andreas Witschi
Fotos	Privatarchiv Walo Hänni, Kurt Ackermann, Gemeinde Köniz/Daniel Bill
Gestaltung, Satz, Druck	Ackermanndruck AG, Liebefeld

